



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

2. Von der Ankunfft der drey Weisen bey dem ewigen König

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](#)

Am Heyligen Festag der drey König/

Am H. Festag der drey König.

Die Ander Predig.

Von der Ankunfft vnd Verbung der drey Weyßen bey dem newgeborenen König/ie.

Thema Sermonis.

Et intrantes domum, inuenierunt puerum cum Maria matre eius.

Matth. 2. Cap.

Sie giengen in das Haus/ vnd funden das Kind mit Maria seiner Mutter/ie.

EXORDIUM.

Coceptus
Wie wunderbarlich
vns der heilige
Christus zu
sich ziehen
ihut.

Hieron. E.
pitola 47.

Plinius.

Ioannes.

Apol. 10.

Luc. 23.

Luc. 23.

Mat. 4.

Luc. 15.

Act. 5.

Act. 5.

Ioan. 6.

Nachdem in dem H. Erren: wir befinden in etlichen Creaturen ein wunderliche Art vnd Natur andere Ding an, vnd zu sich zu ziehen. Die Sonn am Firmament truchter auf, vnd reucht an sich / Wasser / Staub vnd Koch. Wie man

denn am Morgens, wann die Sonn zum Fenster hinein scheint, ganze Strom vnd Staubsäulen umbstiegen führt. Die Meerwunder Syren genante, * bringen mit ihrem lieblichen Gefang ganze Galen vnd gross Schiff voll Leuth zu sich. Ein Panterhier zeucht mit seinem lieblichen Geruch * zu sich alle andere vierfüßige Erdhier. Solches können auch die Vögel vnd Reiger mit den Fischen. Der Magnet zeucht an sich das harte Eisen, vnd der Agastein die linde Härlein. Da ein grössere Kraft wird zweifels ohn haben der gebenedeitste Sohn Gottes, von welchem diß alles erschaffen, vnd herfür gebracht: Der geliebte Jünger Joannes * schreibt in seinem Euangelio: Omnia per ipsum facta sunt: Alle Ding seynd durch ihner schaffen, vnd ohne ihn ist nichts gemacht/ie. Er ist der erste Ursprung vnd Anfang aller Creaturen, * gleichfalls der Zweck, vnd das beste End aller Geschöpff, der alles was er will, widerumb an sich ziehen kan. Weil er dann Joannis am 6. Cap. selber spricht, * Niemand kompt zu ihm, es ziehe ihn dann der Vatter. So befindet sich in H. Schrifft mancherer Mittel vnd Weg, womit alle Creaturen, sinnlich wir Menschenkinder zu ihm bekehrt, vnd gezogen werden. Es wird der Reiger Dismas * gezogen zur Buß, vnd Befandnis seiner Sünden, durch das schmerzliche Kreuz vnd Leyden Christi.

Der Hauptmann Longinus, * sammpli andern vilien, durch die schrecklichen Zeichen, so bey des Hexenrot Todt geschehen: Sie schingen alle an ihr Brust, vnd gingen entleidet vom Berg Calvaria voller Forchte vnd Angst der Star Jerusalem zu.

Er beweget die Jünger durch die süsse Beruffung: Folge mir nach/ie.

Die offnen Sünder vnd Publicanen zog er zu sich mit seinem lieblichen Worten. Den jähnigen Verfolger der Kirchen, Saulum, * mit einem Feuerblitz vom Himmel herunter. Und bald nach Pfingsten zog er an sich durch die Predig seines Euangeliums jetzt drey, bald vier: Dann sechtausend Menschen, ja alle Völker vnd Länder, gegen Aufgang und Niedergang der Sonnen, daß sie den Satanischen Gödendienst verlassen, vnd sich dem wahren Christlichen Glauben untergeben haben. Nach seiner Vorhagung Joannis am 12. Cap. So ich werde erhöhet werden/will ich alles zu mir ziehen, * vñ alles was zu mir kompe, / will ich hinweg stossen/ie.

Dieweil aber die Beruffung, womit die drey Weyßen auf Morgenland in Christo gezogen worden, mit die

A wenigst Beruffung ist, seytemal er dieselbigen nit in seinem männlichen Alter wie die Jünger, mit lehrenden redent, wie die Publicanen vnd offene Sünder, mit sterbend redet, wie den Schächer, mit erst nach seiner Auffarr, sagen wir Rechten des Vatters, wie Saulum vnd die menig der Glaubigen, sonder da er ein Kind eines einzigen Tages auf Erden alt war, zu sich gezogen und bekehret hat, so fragt wir nit verbillig, mit was Mittel vnd Weg doch solches zugangen sey. Hierouer aber berichten vns die drei Weyßen selber, daß sie sich nit schlechter Ursachen halbten, sondern aus erheblichen Bewegnissen, / das newgeborene thaugliche Christkind zu suchen vnd verstanden haben, ihre Hand: Wir haben gesehen seinen Stern im Aufgang, vnd seynd kommen ihn anzubeten. Als wolten sie sagen, daß wir alhiero kommen, vnd euch Israelitomaner, wegen des newgeborenen Judenkönigs befragen, hat uns nit ein geringe, sonder ein hochwürdige Ursach bewegt: Darben wir glaubwürdig abgenomen: daß er nit ein schlechter H. Erz, sonder ein großmächtiger Pontifikat vnd Monarcha seyn müß, welchem bllich von jederman höchste Ehr, schuldiger Gehorsam, vnd Durchthänigkeit solle erzeugt werden: Weil wir seine Stern als ein gewiß Denckzeichen seiner zeitlichen Geburt, in unsern vergleichen Landen gesehen haben. Auf diese Antwort der drey Weyßen, dringet sonderlich der H. Lehrer Fulgentius in heutiger Predig sprechend: Haec stellaria quip apparuit, quia tunc eam puer ipse creauit. Dieser Stern ist zuvor nie erschienen, dann der Knab hat ihn damals selber erschaffen, vnd hat solchen den Weyßen die zu ihm kommen seyndt, zuvor verordnet. Dieser Knab wirdt zwar wie ein Kind in die Krippen gelegt, aber als ein großmächtiger H. Erz, verbringe er in dem Himmel wunderliche Ding: Er läßt sich auff Erden mit Händen tragen, aber er beflicht den himmlischen Dingen, jme zu dienen. Also hat dieses Knäbleins natürliche Gottheit vnd Menschheit, warhaftiglich wissens angezeiget werden, daß sie gewißlich natürlich beyde vereinigt, weder vndereinander vermenget, noch auch in ihnen selber zertrennt seyndt/ie.

Ferner, so sagen die Weyßen nit in gemein dahin ohne Unterschid, sie hätten einen Stern gesehen, dann daß war ein schlechte Ursach ihrer Ankunft gewest, sonder vielmehr für ein Erbgut zu halten, seytemal ein soz der nur die Augen bey nächtlicher Welt überisch richtig, am Firmament vil Stern sehen, vnd doch nichts neues darbei versehen kan: Sonder sie antwortern mit einem kräftigen Nachdruck, vidimus stellam eius. Wir haben seinen Stern im Aufgang gesehen/ie.

Recht zwar Eschreibt der H. Lehrer Marinus, * wirdt er sein Stern, (versteh Christi Stern) genemel, dann obwohl alle Stern von einem (Gott) erschaffen, so gehört doch dieser eigentlich Christo zu, welcher sein An-

Die Ander Predig.

hunß sonderlich verändigen thut: Die andern Stern **A** seind gemacht worden, daß si den lauff vnd die Zeiten der Welt unterscheiden; disem aber ist aufzugehen befohlen worden, damit er den HErrn der Welt selber vnd die Zeit des himmlischen Reichs darzuseyn bezeugte / ic. Inmassen der Prophet Balaam vor alten Zeiten von disem Stern hat weissgesagt / sprechend. * Videbo eum, sed non modo. Ich werde ihn sehen/ aber mit gezundt. Ich werde meine Augen auf ihn richten/ aber mit nahe. Es wirdt auffgehen ein Stern auf Jacob/ und ein Ruchen auf Israel erwachsen/ vnd die werden schlagen die Fürsten Moab/ vnd verwüsten alle Kinder Seth/ vnd Iudaea wirdt sein Besitzung seyn / ic.

Beiß dann nach der H. Lehrer Aussag nemlich * Basilius, Hieronymi, Ambrosii, Gregorij Nysseni, Leonis Magi, Bedæ, Origene, Euthymij, Theophilaci, vnd Isidori, &c. Dic drey wense König auf dem Geschlecht obnenen im Propheterens Balaam gebürgert/ vnd fürstliche Astrologi, oder Sternseher waren/ so haben sie auf den angezeigten Stern/wann er würde auffgehen/ stellig Achung gehabt: Als sie nun in der H. Christnacht diesen neuen Stern gesehen/ da haben sie sich alsbald auf die Reys gemacht/ seind kommen bis geln Jerusalem/ folgends gar bis geln Bethlehem/ im Land Juda gelegen/ daselbst den neugeborenen König zu suchen. Ich bin demnach von diesen Geschichtern vorhabens/ vier kurze Lehrypunkten abzuholen. Erstlich/ warum die drey Weisen geln Bethlehem zu Christo dem Heerde kommen seynd. Am andern/ wie sie Gott in den kürzlichen Schwäche erkennet/ vnd in ihngelaut. Dritter/ vñ der Kraft des Glaubens. Viertens/ soll die ietz Meynung der Seeten/ von der drey Weisen Anbetung widerlegt werden. Höret zu / ic.

NARRATIO.

Der Herr lant heut also: Sie giengen in das Hauss/ vnd fanden das Kind mit Maria seiner Mutter / ic. Seytemal groß Potentaten ohne erhebliche Ursachen/ vnd namhaft Verirrung sich nit siederlich von ihren Landen in die fern/ vnd weit begeben: So fragen wir erstes Anfangs nit von uns sonstind vergeblich/ was doch der drey Weisen fürnamen/ und Verirrung gewest/ daß sie so weit vnd fern von Morgenland/ bis geln Bethlehem dem neugeborenen Christkönig zugezogen seynd.

Wir lesen im Buch der Geschöpff/ * daß Hemar der Fürst des Landes Chanaan/ zu dem Großvatter Jacob vor der Statt Sichem/ wohnhaft/ kommen sen/ desselben einzige wohlgeloste Tochter Dinam/ seinem Sohn Sichem in einer Brant/ vnd Ehegemahlin zu begehren.

Im gemeldten Buch Genesis/ * wirdt geschrieben/ nach dem Joseph seiner Weisheit halber vom Egyptische König Pharaone erhebt/ vnd zu einem Rennmeister/ oder wieker über das ganz Egypten gesetzt worden/ daß ihm jedermann weit vnd breit zugesogen/ jedem möglich neyget sich vor demselbigen/ vñ erzenger im möglichen Ehe vnd Reuerenz: Solches aber geschahe wegen der großen Hungersnot/ womit alle umligende Länder beschwär waren/ in welcher Noth allein Joseph/ durch sein große Fürsichtigkeit in den wofolsten Jahren vi Geitrad eingefamblt hatte/ helfen können.

Erodi am 18. Cap. wirdt gelesen: Das zu dem Heerführer Mosi sich das ganz Volk Israel vom Morgens an/ bis zu Abend versambler hab/ nach zu suchen/ vnd von ihm in frühtigen Sachen Verhältn zu empfangen.

Von dem Feldobersten Josua wirdt gemeldet/ * daß er mit seiner Tapferkeit allen Völker/ Forche vñ Schreken eingezogen hab. Deshalb sandten die Sabaoniter ihm/ Fried vnd Bündniß zu treffen/ damit sie nit wie andere Völker/ so sich ihme widersetzen haben/ Land vnd Leib/ Haab vnd Gut/ Leib vnd Leben verlieren müssen.

Das Buch Judieum hält in sich/ * daß Jephig der Israelitan Vorsteher/ seine Vorsteher zu dem König der Ammoniter gesandt/ welche demselben stark verweisen/ vnd besfragen müjen/ was Besachen er im sein Land verwüste/ vnd mit Kriegsmacht überziehe/ so er doch von ihme mit Recht nichts hätt abzufordern.

Vom König David wirdt geschrieben. * Dass sich zu ihm geschlagen haben/ alle in Angsten vnd Schulden steckern/ darzu eines berrühren Herzens waren/ nemlich bey demselbigen Hülf vnd Trost zu suchen.

König Salomon war demmassen an allen Orthen vnd Enden berühmt/ * daß ihm auch die ansehenlichsten Personen von den Enden der Welt zugezogen seind/ sein Weisheit zu hören/ vnd sein wolgeordnetes Hoffvzen zu sehen.

König Josaphat hat/ * auf guter Nachbarschaft den König Achab/ mit einem ansehenlichen Geleyheim gesucht/ deshalb Achab dem Josaphat/ vnd seinem Sohle zu Ehren/ vñ Widder/ Ochsen/ vnd andere Ding mehr geschlachtet/ mit seinen Gästen königliche Feste zu halten.

Der H. Prophet Isaia meldet in seiner Prophecey: * Was massen Verodach König in Babylonien/ ein ansehenliche Legation/ an den König Ezechiam/ in Zion/ deam auffgesetzter hab/ darüber ward Ezechias scherfswet/ vnd jenger demselbigen Legation alle kostliche Sachen/ so er in seinem königlichen Schas verborgen gehabt.

Das erste Buch der Machabeer/ * verständiger vns/ daß über das glaubige Volk Gottes/ vil Eselsal/ vnd gefährliche/ unfrewendliche Zeiten kommen: Deshalb ver-samblten sich zu dem freilbaren Helden Juda Machabao/ vil tapfere Männer sich unter seiner Anweisung/ wider die Feind zu setzen/ vnd ihr geliebtes Vaterland/ in den alten fridlichen Standt zu bringen.

Wolan/ dieser Brächen seine Kinder sich an den drey Weisen Königen. Warum beiß Christus dem neugeborenen Judenthüm/ auf ferien Landen sollen zugezogen seyn. Dann ben ihm war seit einige Mutter/ die zugleich ein reine/ Gottverlobte Jungfrau/ ein Spiegel ohne Makel/ seit Tabernackel Gottes/ vnd ein Tempel des H. Geistes gewesen. Ihres gleichen hat die Welt zuvor nie gesehen/ vnd wirdt auch kein solche mehr haben: Ihr gebendste Seele/ * erfreueret sich allein in Gott ihrem Heiland: Sie erkandt nit keinen Mann/ vnd har auch anß Gottes Ordnung keinem mögen zu theln werden.

Die Prophecen Ezechiel weissager. * Diese Personen wirdt verschlossen bleiben/ vnd mit auffgespannt werden. Und kein Mann soll dadurch gehaben/ die weil der HErr Israel dadurch gangen ist/ ic. Die drey Weisen könnten sich diser schönsten und reinsten Himmelkönigin zu seinem Ehegemahl anmas-sen. Wie jener Flüss Sichem/ Dinam/ die Tochter Jacobs/ zu einem Weib begehrer hat.

Der Hunger/ Erdt/ ja kaufse nit gen Bethlehem: Seytemal sie gegen dem Aufgang der Sonnen wohnhaft waren/ wo die allereichsten fruchtragende Lande und Provinzen seyn/ daraus allerlei kostliche Frucht und Gewürzwerk/ anderwohin geführt wirdt.

Bei dem newgeborenen König Marth/ Gericht/ oder Enschendung in frühtigen Sachen/ zu suchen/ wie jene bei Monse gefücht haben/ war auch nit ihr Fürnemmen: Dann/ was soll das kleine Kindlein im Krippel für ein Bethlehem folgen/ welches jegundt nit geboren die Welt zu richten/ sonder die Welt seelig zu machen. Es ist jegundt dem euerlichen Ansehen nach/ andern unimündige Kindlein/ in allem gleich/ vnd redet mit niemand einiges Wort/ was soll man von ihme Wessende vnd Antwort behrren?

Sie kommen nit Vittens weiss/ (wie die Gaboniter zu Jose) Damit sie ihre Güter/ Land vnd Leib/ vor seiner Kriegsmacht errettet/ vnd ohne Forchi leben möche.

Dann

Hymnus in Epiphania. Dann welcher da gibt himmelsche Ding / (singt A)

Die Kirchen/ kommt nit vergängliche Ding/ sc.

Mit ihm vil Expositueren/ oder Rechten/ wie Je-
phe mit dem König der Ammoniter/ wegen des stären
Einfalls ins Land/ gerechet hat. War auch nit die rechte
Wrsach ihrer Ankunft: Dann Christi Reich * ist nit von
dieser Welt/ daß er dasselb wie andere/ vnerfälliche Erd-
ritterischen begehrten erweiteren. Er wirdt in der Prophe-
cen Isaia * gerühmt: Ein Batter der zukünftigen Welt/
daselbst regiert er ewiglich.

Berübius vnd grosser Schulden halber/ warum **B**
sich jene zu David geflügeln/ hätten sie wol mögen zu
Haus bleiben: Dann wer grose Schän von Gold/ vnd
köstlichen Wahren zu verschenken hat: Innassen sie all-
her gen Bethlehem gebracht/ wirdt zweifels ohn keines
anderen bedorffen/ der ihme thät auf den Schulden
helfen.

So waren auch bey disem neugethoren König/ kei-
ne ansehenliche fürstliche Pancket/ oder Maletzen zu ver-
hoffen/ (wie Achab dem König Josophat/ vnd seinem
mittreyssigen Volk/ dieser Meinung vil Maß/ vnd Weyd-
vich geschlachtet hat) Was soll das arme Kindlein noch
trincken an den Brüsten seiner gebenedyten Mutter/
geschlacht/ vnd zu pancketen verordnet haben? In des
Hüttingen weder Kuchel noch Keller/ weder Koch noch Ko-
chir noch Haufgeschiß zu finden war?

Die köstliche Kleynode/ vnd verborgne Schätz/ von
Gold/ Silber/ Perlein/ vnd Edelgestein/ bei ihm zu su-
chen/ wie jene abgesandte/ bei dem jüdischen König Eze-
chia/ gegeben/ vnd sich darüber verwundert haben/ war gar
vnmöglich: Dann seytemal Gottes Sohn ihm selber auf
Erden ein solches armes Leben auferwöhlt/ daß er in ei-
nem Bischall geboren/ vnd am schmählichsten Creu-
holz/ im höchsten Ellend sterben wöllen/ was sollen bey
ihm zeitliche Güter vnd Reichtummen?

Ferners/ war auch der drey Weysen Fürsag nit/ ds
sie sich zu dem Christkind/ (wie jene zu Juda Machabæo)
als Kriegsteich vnd Soldaten/ begeben wolten/ die ent-
standenen vnfriedlichen Zeiten/ mit gewohpter Handt
zu befriedigen/ vnd in gute Ruh zu bringen: Dann zu der
Zeit der Geburt Christi/ war aller Dethen Freud vnd Ei-
ngkeit. Man wußt ständers von keinem Krieg. Des-
halb ließ Kaiser Augustus *. die ganz Welt beschrei-
ben. Und es gieng jedermann (schreibt S. Lucas) sich
selber anzugeben/eiseglicher in sein Statt/ ic.
Da war kein Zwyrrach/ vnd kein Widersennigkeit bei
einem Menschen verfürte/ alle land vnd leut waren
willig vnd bereit dem Römischen Kaiser zu gehorsamen.
Weil dann die drey König aus Morgenland nit kommen
seind/ bei dem neugethorenen Judenthöf anzurengen/
vnd zu werben/ was andre jirdische Potentzen begeren/
vnd haben wöllen/ was war ihr Beurtheilung/ vnd die end-
liche Hauptursach ihrer Ankunft? Antwort: das Göttlich
Kindlein anzubetten/ vnd mit königlichen Schantungen
zu verehren/ sprechend: Wir seynd kommen ihu
anzubetten. Auf die Wort/ folgeten auch die Werk.
Dann sie giengen in das Haus hinein/ vnd fin-
den das Kind/ mit Maria seiner Mutter/ sielen
nider/ vnd betteten es an/ vnd sie thätten auf ihre
Schätz/ opferten ihm Geschenk/ Gold/ Wey-
rauch vnd Myrrhen/ sc.

Über die großgläubige Anbetung/ verwunderen
sich nit wenig/ die H. Lehrer/ Bernhardus/ vnd Julgen-
tius: * Seytemal an dem heiligsten Kindlein/ nichts
Göttlichs/ noch königliches erschien/ warumb man es
hätt sollen anbetten/ oder verehren. Dann ist es GOTT
selber/ wo seynd seine Wunderwerk? Ist es ein König/
wo haffret sein königlicher Pracht/ sein fürstliche Burg/
seine Diener vnd Erbanten/ sein Scepter/ Purpur/
Reichsapfel/ vnd guldene Kron? Für den königlichen
Pallast scheinen die Weysen ein finstern Stall: An statt der **B** dem hämischen Batter zu befahlen/ daß er sie/ vnd seinen

Schweizerischen Leibsguardie/ so aussen vnd innen/ bes-
erst vnd andern Thür hütten/ findet sich niemand ande-
rer/ als ein vniuerküngliches Deckel und Eslein: An statt
der seynden Fürhäng/ vnd köstlichen Tapizerien/ womit
der großen Potentzen Zimmer umbhängt/ sahen sie an-
ders nichts/ als Spinnweben/ Herv und Stoahl in her-
mungen/ an statt einer königlichen Wiegen/ aufge-
neeren Windeln/ vnd linden Bechlein/ sahen sie das
schönste Kindlein/ eingewickelt in schlechte Lüchlein/ lie-
gend auf dem spissigen Herv/ in einem engen Krippel:
Da war kein einzige Tier/ darben sie dieses Kind für einen
geborenen Judenthöf hätten erkennen sollen. Neben
ihm lag kein Sester/ kein guldene Kron/ kein Rämming/ der solche Ding in Verwahrung hält: Da war ta-
ne Hebamme/ keine adeliche Frauen vnd Jungfränen/ welche Maria seiner Mutter mit Ansprach/ vnd andern
Kurzweilen die Zeit verzeihen halfen/ da waren keine
Hoffunctionen/ keine Ritter oder Cammerherren/ keine
Hofswarren/ oder bekante Freunde vnd Liebhaber. Darzu
war auch das Kind anzusehn/ noch vnmündig/ uner-
ständlich/ zum regieren nit habhaft/ vnd deshalb alle
Ehr/ so man ihm fundt erweisen/ vnd sonst vnd verloren.
Summa/ alles was da ihren Augen fürsam/ war anders
nichts/ denn eytel Armut/ Müheseligkeit/ Ellend in Gang/
darzu ein starcke Vermuthung/ sie waren vom
Stern betrogen worden: Seytemal sie ihren höchste Gon
vnd Herrn in solcher Zier vnd Majestät/ wie sie verhöf-
ten/ nit funden sehen oder antreffen. Darumb bringt
uns ihr demütige Anbetung desto mehr Verwunderung
vnd Anleitung/ empfänglich nachzuforschen/ wer sie vor
Ergernis verhüte/ in ihrem Gottseligen Hirnembe-
ständig erhalten/ vnd zu wahrer Erkandung Gottes ge-
brachte hab. Das soll im nachfolgenden Theyl angezeigt
werden. Dies sei geredt für den ersten Theyl.

Der Ander Theyl.

VN fragen wir jegndt färst ander. Wie doch
die drey Weysen in der kindlichen Schwachheit/ Cles
vnd bey so grosser Armut/ Ellend/ vnd Berlus/ Di-
senheit/ die vnendliche Gottheit/ an dem vnmün-
digen Christkindlein erkennen haben? Seytemal nach lan-
der Schrift/ * der Mensch allein die Ding/ so von au-
ßen semid/ vnd nit was inwendig ist/ sehen mag. Wie-
müssen sie dann das/ so vnter der kindlichen Schwachheit
verborgen lag/ mit ihren Augen der Vernunft durchdrin-
gen haben? Althie man andächtig glauben mag/ was La-
douicus de Maluenda * vnd andere Lehret berrachen.
Nach dem die drey Weysen König gen Bethlehem kom-
men/ vnd den Stern ob dem Hüttlein sahen/ wo die Gött-
lich Kind/ mit seiner Mutter innen war/ da haben sie sich
darüber hoch erfreuet/ weil sie das lang erwünschte End
vnd Ziel ihrer arbeitsamen Reys erlanget haben. Sieß-
gen sampt ihren Dienern/ von den Pferden und Maus-
thieren herunter/ sangen an ihre königliche Kleider/
Kronen und Kleinodien/ auf den Ballen/ Kisten/ Un-
ten und Felsen herfür zu thun. Die Reysfleider ab-
legen/ vnd die schön gefärbten königlichen Kleider an-
legen/ auch mit den königlichen Schantungen gefaßt zu
machen/ damit sie ehrlich vor dem neugethoren König
erscheinen mögen.

In solcher Zubereitung/ höret die heiligste Jung-
frau und Mutter Gottes/ vor dem Hüttel das Geschrei/
vnd Geschenk der Pferde/ vnd fremden Leut. Und die
weil sie nur allein war/ auch nit fundt wissen/ was solches
Geschrey bedeutet/ entsetzt sie sich etwas darüber/ vnd la-
ger das allerschönste Kindlein/ welches sie eben damals
in ihrer hämischen Armenhütte/ von ic in das Krippel/
verdeckt vnd verbarg dasselbe mit Herv/ seger sich auch zu
dem Kripplein nider/ stieg an zu betten/ vnd sich GOTT
emigert.

Die Ander Predig.

15

ungen allerliebsten Sohn/welchen er jr zu gnen der ganzen Welt/in der angenommen Menschheit zu erziehen verkannt hat/vor aller Gefahr wolte bewahren.

Die König aber/nach dem sie sich ganz vnd gar bezeugt haben/dass der Stern ob dem Hütlein

A Morgenland allher belehret worden/dass wer nun der rechte Messias vnd Herrlande der Welt/welches ein Engel Gottes/* ehe dass er in Mutterleib empfangen war/den allerheiligsten süßesten Namen Jesu/das ist Saluator ein Seeligmacher zugeeygnet hat.

Die drey Weisen gaben Gehör vnd Glauben/den Worten der vernünftigsten/volberedtisten Jungfrauen. Und schen ein anders/C sagt der Heilige Leo Magnus/* mit den Augen des Leibs/vnd Leo in ier. de Epiph.

B aber ein anders/mit den Augen des Geistes vnd Herzze/C. Euerlich schen sie zwar ein arme/vnd der prächtingen Welt/ein unbekannte Mutter/aber aus ihren adelichen Gebärden/ehrwürdigen Antlitz/vnd tugen Reden erkannt haben/dass eben die von königlicher Art/ja die gebendesten/vnd hochwürdigste vndt allen Frauen vnd Jungfrauen/welche die himmliche Geister blich preisen/vnd seelig sprechen müssen.* alle Lueck.

G Geschlechte der Erden/C Seyrena Gottes/der da Allmächtig ist/große Ding mit ihr gehan hat.

Sie sahen zwar von aussen/in ihren müterlichen Händen/ein klein vnd menschlich Kindlein/aber mit den innerlichen Augen des Glaubens/hielten sie dasselb für den lebendigen Sohn Gottes/ auch für den höchsten Monarchen/über Himmel vnd Erden. Billich mag diesen Königen zugemessen werden/ was der Herr Petrus/vnd jenem grossgläubigen Capitan öffentlich gesagt hat.* Ich hab kein solchen Glauben in Israel Matti. 8.

Fleisch vnd Blut hat dir solches mit Geoffenbaret/sonder mein Vater der in dem Matri. 16.

Himmel ist/C.

C Dies Königliche Glauben schreibt S. Bernhardus/* Übertritt den Glauben des Schäfers/vnd Evgini/Bern. ser. de Es. vnd welche bei der Ewigkeit aufgeschryen/vnd Zeug. p. pl. nus geben.* Fürwar dieser ist ein gerechter Mensch/Luke 23.

D Dies Königliche Glauben schreibt S. Bernhardus/* Übertritt den Glauben des Schäfers/vnd Evgini/Bern. ser. de Es. vnd welche bei der Ewigkeit aufgeschryen/vnd Zeug. p. pl. nus geben.* Fürwar dieser ist ein gerechter Mensch/Luke 23.

Von solchen Gedanken gehen die weisen König/jesund zum drittenmal in das Hütlein/vnd begündten sich erffrig mit der seeligsten Mutter zu vnderreden/von wannen/vnd was Gestalt sie waren alther kommen? Demlich ans Anweisung eines Sterns/vnd guter Ünnerrichtung Königs Herodis/vnd aller Jerosolimitischen Schriftweisen. Derhalben bitten sie freundlich/vnd von Herzen schon/wann sie einen Sohn hätten/sie wollhnen denselbigen mit verhalten/sonder unbeschwert ohne Furcht sehen lassen/darzu seinen Namen anzeygen/daran hante sie ihnen ein sonders Wolgefallen/welches sie vnuergolten nit lassen wolten. Weil dann die hochbegnadte allerweisste Jungfrau aus ihren Reden verstanden/die wunderbarliche Beruffung Gottes/dieser drei freudigen Herren: Darzu ihr endliches Begehr/vnd herzliches Verlangen nach Christus dem Heylande der Welt vernommen/so versüget sie sich als bald in der Krippen/rucker hinweg das Hwo/womit das ein gewickele Kindlein bedeckt war/seger sich neben dem Krippen ruder auf die Erden/vnd nam das allerschönste Kindlein/C wie die Heilige Lehrer Chrysostomus/Chrophalacius vnd Euthimus/* bezeugen/auf ihre heilige Knie: Inmassen noch heutigs Tages/in den gat alten Bildnissen der Drey König zu leben ist.

Nach solchen/C wie andächtig zu glauben/erklärte A kehnen den ganzen Verlauf alter Sachen/die vnauffrechentliche Wahrheit Gottes/ gegen den verlorenen menschlichen Geschlecht/das wunderbarlich Geheimnis der Menschwerdung/des ewigen eingebornen/allerliebsten Sohn Gottes/welcher Gestalt sie ihn nit natürlich/sonder übernatürlich/in ihr an jungfräulicher Leib empfangen hätten mit Vermeldung/dass wer nun das Kind/welches sie suchten/vnnse der rechte König/nit allein der Juden/sonder auch der Heyden: Ja ein König über Himmel vnd Erden/durch dessen Stern sie auf B Leyzung des Sterns im Krippen/in der menschlichen

Schwach

Historia.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Socrates Hist. Ecol. 1.

Iib. 4. cap. 1.

Historia.

Nicopli lib. 1.
Act. cap. 1.

Schwachheit angebetter haben / verlangnen. Da auf A verächtlichen Orth/erkannt/ vnd stellt in ihn geglaubt haben. Der H. Chrysostomus spricht: * Häreten die Weise einen ijdischen König gesucht/ vnd gefunden so weren sie wegen ihrer angenommen mißlungen. Reys zu schanden worden/deshalben sie ihn werden angebetet/noch Gaben auffgeopfert hätte. Num aber suchen sie den Himmelschen König/ sie seynde allein mit dem Gezeugtnis des Sterns vernichtet/ vnd betten ihn an. Ob sie vol mches Königlich an ihm gefehlen haben. Sie haben B zwar einen Menschen/ vnd erkannten beyneblos einen Gott.

Derhalben ärgern sie sich nichts über sein freywillig Arthur/vnd Kindheit: Allermassen auch die Hirten ob dem Krippel: Der Schächer vnd Hauptmann Longinus/ über sein schmerliches Kreuz / kennen Haßt oder Zweifel gefaßt/ sonder ein Weg/ als den andern ihne für Gottes Sohn/ in dessen Macht * alle Reich der Weltischen öffentlich bekennen haben.

Min solchen starken Glauben/ biegen sie mit mir bloß das eine/ oder beyd Knie/ wie sonst vor den magischen Potentaten dieser Welt geschickt. Sonder der Evangelische Terti spricht. Procedente: Sie fielen in verstehe mit dem ganzen Leib auf den blosen Erdboden. Wie solches der Prophet Isaías * im Geist vorgeschenkt/ darum also gerettet hat. Mit vordergeschlagenen Angesicht zur Erden/ werdet sie dich anbetten/ (D. Heracl.) vnd lecken den Staub deiner Füße/ ic. Sie bettern auch das Kindlein an/ culte latrice , auf solche Art und Weise/ wie man den einigen höchsten Gott im Himmel anbetet. Inmitten der H. Bapt. Ieo/ auf hohen Tag gepredigt hat/ sprechend. * Adorant in cetero Verbum. Sie betten an im Fleisch das Wort/ in der Kindheit die Weisheit/ in der Schwachheit die Kraft/ vnd in der wahren Menschheit den H. Ern der Mayestät/ ic.

Ach der großen Freud/ welche sie auf Anschauung des Göttlichen Kindleins/ vnd seiner heiligsten Mutter empfangen/ vnd wie andächtig und innbrüstig/ werden sie doch ihr Gebet fürgebracht haben/ sprechend: O

O grüßt du edels Kind/ du außterlesner/ höchster Schatz. Du einiger Sohn Gottes/ vnd Regierer der Welt: wir beten dich an/ als unsren einigen Herrn/ wahren Gott und Menschen/ wie preisen dein höchste Mayestät/ vnd segnen die Innerwenden Dank/ daß du dich uns durch den Stern offenbaret hast. Demnach liegen wir da vor deiner Herrlichkeit/ auf unsren Angesichtern/ vnd ehm dir heil aus Grund unsers Herzen huldigen/ schwören und versprechen/ von dir nimmer mehr abzuweichen. Auch wegi dieses Dienstes und Glaubens/ Leib/ Chr. Gut vnd Nutzen daran zu legen/ * der dich benedixet/ werde gebenedixet/ vnd wer dich läßt/ der werde auch der Lästerung zugeschnitten. Laß dir unser Gebet angenehm/ vnd unterrichte Wallfahrt/ wolgefällig seyn. * Erleichte dem Angesicht über uns/ vnd erbarme dich unser/ nach deiner großen Darmherzigkeit.

Nach verrichtem Gebet/ opfern sie auch dem Göttlichen Kindlein ansehnliche Gaben und Schenkungen/ nach laut des Evangelens Matthat/ sprechend: Expiatis thesus suis, obrulerunt munera, aurum, thur, myrram. Und sie thäten auf ihre Schätz/ opferften im Geschenk/ Gold/ Weyrauch von Myrra/ ic. Welch z. Stück/ ein jeder auf diesen 3. Königen (schreibt S. Bonaventura *) sonderlich 3. Gold/ in großer Anzahl auffgeopfert hat/ hemit haben sie Gottes Vorfall erfüllt/ sprechend: Erodim 3. Cap. Niemand soll vor meineit Angesicht lähr erscheinen.

Den 3. weisen Königen sollen wir Christgläubige in der Verehrung nachfolgen/ können wir unsren Gott und seiner werthen Mutter mit Gold und Silber/ Weyrauch und Myrra aufopfern/ (wie sich dann der Arme allzeit mehr)

Historia.

Nicolaus Egidius & Franciscus Oforcius in vita eius.

Von Ludwig König in Frankreich * wird geschrieben/ daß er zu Poissaco geboren/ deshalb hette er das selbst grossen Lust zu seyn/ vnd kam gar oft dahin. Daher er sich gar oft vermessen lassen/ er hatt am selbigen Ort mehr Ehre und Wohlthaten empfangen/ als sonst an seinem Ort. Da ihm aber von seinen Vertrauten fürgeworfen war/ daß er zu Themen mehr Ehre erlangte/ zu einem König gekrönt/ und gesalbt worden/ da lachte er über solche Reden/ sprechend. Ich hab aber in Poissaco mehr Ehre und Ansehen bekommen/ als sonst an keinem andern Ort/ oder auf was je jemandt vnder den Menschen mag erhöht werden: Seytemal ich daselbst zu einem Christen bin gerauscht/ und mit dem H. Chrysantho gesalbt worden/ hemit gab dieser H. König zuerstehen/ daß er die Gnade des Christlichen Glaubens mehr und höher achtet/ dann alle Reich und Würdigkeit dieser Welt. Dieser Gnade O. Christliche Seelen sollen auch wir uns erfreuen/ und mit den drei weisen Königen unsren Gott und H. Ern im Krippel/ und sonderlich im hochwürdigsten Sacrament des Altars/ mit demügtester Kniebeugung verehren und anbetten/ als oft wir uns befinden im Gottshaus/ wo wir/ vnd all unsre Kinder ordentlich gerauscht/ vnd erhalten werden.

Alla concio.

Der Dritte Theyl.

Cœptus Kraft des Glaubens.

Geraus hat man Hrs dritte zu mercke/ was Kraft und Starke in sich halte/ der wahre seigmachen. De Glauben/ welcher auch Gott den Herrn erkennen/ und sehen kan/ in den schwachen kindlichen Glidern/ darzu den höchsten König in dem Pallast des Bischofs/ in dem Thron des Krippels/ in den Zeppichen der Spinnweben/ in dem Purpur der schlechten Windeln. Und in dem Vorhoff des Ochs und Eselins. Nur vmb sonst hat S. Paulus an die Hebreer geschriben: Fides est rerum sperandarum; Argumentum non apparentium. Der Glaub ist ein beständiger Grund der Ding/ so wir verhoffen: vnd ein gründlicher Anzeigung der Ding so mir gesehen werden/ ic.

Alo glaubet Abraham wider alles verhoffen Gott dem Herrn/ * da er ihm in seinem höchsten Alter/ noch einen Sohn zu bekommen verhessien hat/ ic. Also glaubte auch Moses/ daß er nach Gottes Wort/ das Volk Israel aus Egypten führen wurd. * Ober schon das tiefste Meer/ ohne Schiff und Brücken vor ihm hätte. Einermassen glaubte Maria dem Engel/ da ihr Herschel unvergürliche Ding vorsagte/ daß sie ohne Verlezung iher Gotterlobten Jungfräulichheit empfangen und gebären würde. Wie sie dann deshalb von iher H. Münne Elisabeth gelesen war: Seelig bist du/ die du geglaubst hast. Es soll nun an dir vollbracht werden/ was dir vom H. Ern gesagt ist/ ic. Nur weniger seynde auch die dren Weise seelig zu sprechen/ daß sie den höchsten Gott in der einseristen Armut/ wohnende an einem B und Myrren aufopfern/ (wie sich dann der Arme allzeit mehr)

Eph. 1. 5.

Exod. 4. & 14.

Luc. 1.

macht als der Reichen befindet) so mangelt es vns doch nit/ (dawir anders selbst wöllen) an dem zuherrigen Gebett-
opfer. Darauf wir sonderlich heutig's Tags solle gedachte-
sen/ vnd Fleiß antreben/ dß wir dem newgeborenen Christ-
König und seiner königlichen Mutter/ der ewigen Jung-
frau Maria ein andächtige Werteron thäten aufzusezen.
Die Eron unsres Herrn schleust in sich das Alter Christi/
nemlich 33. Jar zu Gedächtniß dieser arbensame Jar/
werten die andächtigen 33. Vatter unsrer/ in Ave Maria/
samt 3. Glauben. Die Eron unsrer lieben Frau schleust
in sich die Jahr/ so lang die Himmelkönigin auf Erden ge-
tet/nemlich 63. Jar/ * dessen zur Gedächtniß berten die
Andächtigen den Rosenkranz/ unsrer Frauen Eron ge-
nandt/ der hält in sich 7. Vatter unsrer/ 63. Ave Maria/ vñ
einen Glauben. Wie ein bequeme vñ angeneime Krönung
vñ Verehrung nur dieses Gebet Gott/ vnd seiner werthe
Mutter seye/ das ist vns Menschen durch einschöne Os-
zibung fndt gemacht wordt. In der Ordenschronik
S. Francisci * wird gelesen/ daß der seelig Vatter Ber-
nardus de Feltro, ein Mann bewehrter Heiligkeit/ wel-
cher/ vnd nach seinem Leben mit grossen Miraculis ge-
loeght hat/ vnd darum würdig/ daß seinen Reden von
menschlisch soll gelaubt werden. Er hat aber auff öffentli-
cher Eangel dem Volk erzehlet/ von einem andächtigen
Man(eben dieses Ordens S. Francisci) zu Verona won-
haft/ welcher unsrer lieben Frau(e) gar vil vnd oft
mit gebogenen Knen absonderlich allein gebetet habt. Als
er schon einsmals auch dieser Meinung von de' andern
seinen Brüdern abgesündert/ vñ hinder den Altar beg-
bet hat/ da hat ein anderer fromer Bruder auf ihn acht
gehabt/ was er doch allein verrichten thät? Aber Gott erofft
die diuersen Augen. Und sahe dz die gebenedictte Mutter
Gottes mit dem Christkind/ vnd vilen Engeln zugege-
n/ und also oft d' Werteron an der Eron ein Ave Maria aufge-
sprochen so haben die H. Engel so vor der feuerlichten Jung-
frau Maria gestanden/ ein sehr kostliche guidene Eron
auf d' würdig Haup der Königin des Himmels gesetzt/ vñ
bald wiederum abgehobt/ dz triben sie zu einem jeglichen
Ave Maria. Andere Engel aber haben beynebiss zu einer
jeden Engelschen Gruss. Eben dieser allerersten Gebär-
tern Gottes/ ein voltriechende Rosen/ oder wunderschöne
Silzen aufgesperrt. Anzuzegen/ wer mit Andacht unsrer
Frauen Eron spricht/ der crönt vnd verehret Gott de' Her-
ren/ vnd sein werthe Mutter/ (nach Art der 3. weyßen Rö-
ting) mit kostlichen Schäden vnd Kleinodis. Es seind auch
wie Ave Maria/ so an d' Eron gebetet werden/ vor Gottes
Augen entwoltriechende Rosen vnd Lillien/ welche Blü-
men sich mit d' höchsten Sohn Gottes/ vnd seiner gebene-
den Mutter treffscheinig vñ vergleichen. Dann s' weis-
t du König Salomon nennet in seinem Hochzeitsbuch/ vñ
sein Herrn ein Goldblum/ vnd Liliun Convallium/ sein
werthe Mutter aber nennet d' Geistlich Prediger Ecclesi-
sticus. * Ein gepflanzte Rosen in Jericho/ welche vns
den König der Glori in auuersechter Keuschheit/ vnd
Dungfahrtshafft geboren ha.

Der Vierde Thyl.

LEs sprengen aber die Secten allhie ein/ vnd wollen
vns d' Veropffer gegen Christo/ vnd seiner wer-
the Mutter erledyen: Sehen gar vngern/ dß man
nach dem Erempled der 3. Weyßen den newgebore-
nen Heiland in der kindlichen Schwachheit/ nach Göttli-
cher art anberten/ vnd verehren soll/ zu diesem Ende dichtet
(huntemich Calvinus/ mit all seine anhang) unsrer Herr
wer vonden/ 3. Weyßen nie guss Göttliche Art angebetet
worden/ sond' geben Gottslösterlich/ vnd ehrenaußerlich
für/jr gehane Anbeterung/ wer nur ein Hoffweiss gewesen/
gleich wie ein Mensch/ sich vor de' andern nengen/ vnd die
Knie biegen thut/ gleichsam als ob die König auf Morge-
land/ d' Kindlein Jesum/ nur für ein blossen Menschen/
gar mit für Gottes Sohn erkandt hatten. Zu besserer er-
B hōflich vnd menschlich haet sollen verehret/ vnd nit Gott

lauerung/ des newentstandenen Caluinischen Widergeist/ 2 J. MAHLER
hartman zu merken/ dß zweyerley Anbeterung sond/ Urbani-
tatis & Religionis/ verstehe ein Anbeterung der Höflich-
keit/ vnd Christlicher Andacht. Die höfliche Anbeterung
ist anders nichis/ als ein Ehrbietigkeit/ deren sich ein mensch
gegen dem andern gebraucht/ vnd nach Gelegenheit der
Person/ schuldige Neuerens vns Widerhängigkeit erze-
get. Solche Anbeterung oder Hoffweiss/ ist nur einerley/ son-
der bey unterschiedlichen Völcken mancherley. Der les Hoff
Indianer Gewohnheit ist/ daß sie die Schnü vor men hin-
werfen/ wann sie einem wollen Thy beweisen. Die Tür- weiss.
ken neigen sich mit dem halben Leib. Die Griechen greif-
fen mit der Hand auf die Erden/ vnd an die Stade des
Haups. Wir Deutschen pflegen die Hüt einander abzu-
thun/ auch für ansehenlichen Personen die Knie zu biege. I. V. III

B Oder nach Italiänischer Art die Hand zu küssen. Die
Spanier haben ein Gewohnheit/ daß sie vor ihrem König/
mit einem Knie auf die Erden fall'n. Bey den Juden war
es gebräuchig/ daß sie sich mit dem ganzen Leib/ oder mit
beiden Knen/ vor ihrem König nidergeworfen. Solche
Gewohnheit* Daß sie mit gebogenen Knen ihre König eh-
ren/ gleich wie auch ben vns Christen die Supplicamen/
grossen Herrn und Potentaten zu Küszen fallen/ I wird
nun in H. Schrift Cuius adoratio, en höfliche Anbet-
ung genemt.

C Die Anbeterung aber/ vñ wahren Christlichen Andacht/ *
so die Gelehrten Cultulatric nennen/ ist ein Chr/ die Gott
allein zuschrebet/ womit wir ihn/ für unsren einigen wahren
Herrn/ Schipper/ Erlöser vnd Seligmacher/ von wel-
chem alles/ was wir seyn/ haben vnd bedorffen/ herlebst/ Allian. lib. 2.
Hil. cap. 2.
bekennen vnd anbeten. Nach laut der H. Schrift/ beyder
new/ vnd als Testament/ darinn geboten wirdt. * Scriptu-
ret, Domini Nostri Iesu Christi adorabis, & illi soli seruies. Psal. 41.

E Es ist geschrieben/ du solt anbeten Gott deinen
Herrn/ vnd im allein sein. Auf solche Weise kennt die ganz H. Catholisch Kirch/Haben die 3. Weyse
das Kind Iesum in Bethlehem angebetet. Das Wider-
spiel dichten Calvinus/ vnd jem Anhang/ vnd unterstehen
sich vermessenlich Christo dem Sohn Gottes/ sein Göttli-
che Chr/ zu rauben/ vnd narnen öffentlich. Er war von den
3. Weysen Königen nur vñ banicē/ höflich vnd menschlich
verehret/ vnd angebetet worden/ anderst nit/ als wie sonst
ein mensch vor de' andern den Hn rücket/ od die Knie bieget.

Doch aber wir Catholisch rechi/ die Caluinischen Eu-
genießer unrechti haben/ mag aus 4. Christlichen Argumenten 8.
gezeigt vñrechti haben/ mag aus 4. Christlichen Argumenten Cöcepus
vñfehlbar erwiesen werden. Christlich mit d' Archanio/ Catholische
* aus dem Text des Evangelions Matthæi/ darinn die 3. Nennung/
Weysen selber sage: Wir seynd kommen in anzubette. vñ der Gottz
Dann man wirdt nürgendt/ weder in der Bibel/ noch L. 3. Ank.
in andern Historien finden/ dß jemalen ein einiger Mensch/ *
auf serien Landen kommen wer der Jüdischen König einen A. lib. de
anzubetten/ sonder alle anständiche haben bey den Jüdi- Chrifl. Human-
schen Königen (wie oben * nach läng erzehlet worden) an- nitate.
dere Geschäfft vnd Verrichtungen gehabt. Argum. 1.

Viele conces- *
Dann aber die 3. Weyse aus Morgenland/ den new-
geborenen Gnadenkönig/ für Gott selber erkennen/ vnd an-
genommen. So war das gans Fürnemmen ihres Denk/ sie
wollen denselben anbeten/ auf solch Weis so ihrem Gla-
uben gemäß/ vñ zuständig/ nemlich Cultulatric/ auf Gott-
liche Art vnd Weis. Inmassen auch der tonigisch Pro-
phet/ solche Anbeterung im Geisterland/ vnd daron also
weissgesagt. * Alle Völker/ die du gemacht hast/ Psal. 81.
werden kommen/ vnd werden vor dir betten. O
Herr/ vnd werden preisen deinen Namen. Dann
du bist groß/ vnd wunderhätig/ du bist allein
Gott/ ic.

Am andern/ so gibt vns ihr Göttliche Anbeterung zu Argum. 2.
verstehen/ der Stern: Dann was wer es noth gewesen/ ein
neuen Stern zu erschaffen/ der ihnen soll vorleuchten/
Wana Gottes Sohn von den fremden Königen/ allein
gar mit für Gottes Sohn erkandt hatten. Zu besserer er-
B hōflich vnd menschlich haet sollen verehret/ vnd nit Gott

Am Heyligen Festtag der drey König

Amb. lib. 2. in
Bucan. lich angebetet werden? Der H. Ambrosius * verweist A süssend / da diser neu geborene König / die erwisne Ehr hat können verstehen / die dargebrachten Schäz von God / Weynach vnd Meyerhen selber annehmen / dazu auch solcher Gaben vnd deren so ihms verehret / mit Gnaden hert bedenken können. Aber sie waren nit / bis das Kind JESUS ein rechtmäsig / oder männliches Alter befomen / sonder alsbaldt sie den Stern erheben / da machen sie sich flugs auff den Weg: Vnd ob sic schon das Kindlein al ter nit / den 13. Tag gefunden / so glauben sie doch im Weg als den andern / das es der ewig Gott / der alles wüste und versche / was ihm zu Ehren erwisen / vnd angehant war. Nach Anzeigung der Prophecy Jeremias. * Nouum fecit Dominus super terram, mulier circumdat virum: Der H. Er: hat was newes auff Erde erschaffen / ein Weib rourdt einen Mann umgeben. Diese Weissagung erklärt gar sein der H. Bernhardus. * mit Vermeldung / das gebenedete Weibsbild / bedeutet die ewi niste Jungfrau Mariam / die trug zwar in ihrem Jungfräulichen Leib / vnd Armen der Zeit / vnd dem menschlichen Ansehen nach ein Kind / aber an der Vernunft / Verstand vnd Wissenheit / war eben das Kind ein Mann mächtig von Werken vnd Werken / solches glauben auch die 3. Weise kräftiglich / deshalb fallen sie vor ihm nieder / vnd berten ihn an / mit urbanice / verfele / höflich / oder allein menschlich (wie die Caluinisten falschlich fingen) / sonder wie bisher / jederzeit alle rechtgläubige Lehre / sampt der ganzen Christenheit geglaubt / vnd bezeugt / Götlich / Christlich / unbeständig vnd andächtig.

Argum. 3.
Pulg. ser. 5. de
Epiph. Drittens / so beweist solches die Hochheit der 3. Weisen: Dannie einem närrisch / vnd engereimt fürkam / dass solche ansehnliche Personen / allein darumb so ferri reyzen sollen / damit sie ein armes Kindlein / sampt seiner Mutter nur seben / grüssen / ein guten Morgen / ein glückselige Zeit rönscheten / oder sich vor demselben Menschenkönig bucken / auff die Erden niderfallen könnten / wann sie ihn nit / wie sie gealbaut haben / Göttlicher Weis harten an betten wollen? Der H. Julgentius * spricht: Eben der Gott / welcher ihm die Erstling auff zu opfern befohlen hat / nach dem er Mensch geboren / hat er heutigs tags / die Erstlinge der Heydelschaff / seinem Dienst vnderthängig gemacht. Hierauf folger / weil der Herr diese Helden zu seinem Dienst berufen hat / dass sie ihm nur mir bloß wie einem Menschen / sonder ihm / als dem lebendigen wahren Gott zu dienen / vnd zu verehren / angefangen haben.

Argum. 4.
Nicopla. lib. 1.
cap. 13.
Ant. in cap. 2.
Math.
Album de Di
stria officia. Viertens / so bestätigt auch die Göttliche Anbetung / die Kindheit Christi selber: Seyremal er der Zeit nach / mehr nit / als 13. Tag alt war. * Was bedarf es so vil Ceremonie vnd Hoffwesens / dass die drey König sich vor demselben so tief neigenen / auff die Erden niderfallen / vnd mit kostlichen Geschenk verehren sollen / verschehet A doch das dreyzehnäig Kind / die erwisne Ehr nit / kan es doch mit niemand reden / was soll man ihm vil Ehr er zeugen? Im Fall die drey Weisen keinen andern Für schlag gehabt / als dass sie gegen dem neu gebornen Kind König / ein Hoffweis erzeugen wollten / so hätten sie bis in das 7. 9. 10. bis in das 17. 19. Oder 20. Jahr warten

C Also berten wir auch dieses Göttliche Kind / noch heutigs Tags / im Himmel vnd auff Erden / sonderlich im heiligen Sacrament des Altars an / wir biegen vor ihm / nach dem Exempel der drey Weisen unsre Knie / vnd bitten sein Göttliche Manifest / dass er sich unser gnädiglich an nennen / vnd nach diesem ellenden Leben / zu den ewigen Freuden aufzunehmen wöllt: Oft Gnad wider fahr vns allen / Aten / Amen.

Andere Predige von der H. drey Fest / seynd zu lesen im neundten Buch Concionum.

Am ersten Sontag nach der H. drey König Tag.

Evangelium Luce am 2. Cap.

NES der H. Er JESUS zwölff Jahr alt war / gieng Maria vnd Joseph hin auff gen Jerusalem / nach Gewonheit des Fests. Und da sie die Tag vollendet hatten / vnd widerumb zu hause giengen / blib das Kind JESUS zu Jerusalem / vnd seine Eltern wustens nit. Dann sie meyneten er were unter den Gefährten: Und kamen ein Tagreyh / vnd suchten in vnter den Gefreunden vnd Bekan ten. Und das sie ihnnit funden / giengen sie wiederumb gen Jerusalem / vnd suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen / funden sie ihn im Tempel sitzend / mitten vnder den Lehrern / das er ihnen zuhörte / vnd sie fragte. Und alle die ihm zuhörten / wunderten sich seines Verstandes / vnd seiner Antwort. Und da sie ihn sahen / entzarteten sie sich: Und sein Mutter sprach zu ihm: Sohn / warumb hast du vns das gethan? Sihe / dein Vatter vnd ich / haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ifts / das ihr mich gesucht habt: Wisset ihr nit / dass ich seyn muss in dem / das meines Vatters ist: Und sie verstanden / dass er mit ihnen redet. Und er gieng hinab mit ihnen / vnd kam gen Lazareth / vnd war ihnen vnderthan. Und sein Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und JESUS nam zu an Weisheit / Alter vnd Gnade bey Gott vnd allen Menschen.